

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

entstand, daß eine solche Ordnung dem Geiste des Schöpfers widerspreche und durch eine einfachere Annahme erklärt werden müsse. Im Jahre 1543 war das große Werk dieses Vaters der neueren Astronomie erschienen; es zeigte, daß die Himmelsbewegungen viel einfacher zu begreifen sind, wenn man die Sonne als Mittelpunkt annimmt und die Erde gleich den übrigen Planeten um sie kreisen läßt.

Wie alle neuen umstürzenden Ideen, fand auch diese bald heftigste Gegnerschaft. Luther und Melanchthon waren unter den Ersten gewesen, die die neue Anschauung mit den schärfsten Ausdrücken zurückgewiesen hatten; die bibelfesten evangelischen Theologen fanden bald heraus, daß der Wortlaut einiger Stellen der heiligen Schrift dem neuen System widerspreche, und die noch ganz im Banne der aristotelischen Philosophie befangenen katholischen Gelehrten vereinigten sich mit ihnen zu gemeinsamem Angriff. Von Rom aus wurde das Buch solange verboten, bis es verbessert sein würde, „donec corrigatur“. In den evangelischen Ländern aber war es weit gefährlicher, sich zur Kopernikanischen Auffassung zu bekennen. Mästlin trug das neue System seinen Schülern als Hypothese vor; der junge Kepler erkannte sofort mit seinem scharfen Geiste die Überlegenheit über die bisherigen Anschauungen und verteidigte es mutig und offen in Reden und Disputationen. Diese Stellungnahme und selbständige Denkungsweise, sowie die Ablehnung einiger Punkte der Konkordienformel machten ihn höchst verdächtig und ließen ihn für ein Amt in der Kirche ganz ungeeignet erscheinen. Die Hochschule suchte daher den wegen seiner glänzenden Begabung gefährlichen Feuerkopf zu entfernen. Noch hatte Kepler das dritte Jahr seiner theologischen Studien nicht vollendet, da bot sich dazu die passende Gelegenheit. An der protestantischen Landschaftsschule in Graz war die Stelle eines Mathematikers erledigt worden, und weil Graz wie Linz geradezu Zweigstellen der Württembergischen Kirche waren, vereinigten sich Freund und Feind, um Kepler die Stelle zu verschaffen.

Anfang 1594 erfolgte seine Bestellung und schon im März hatte er seine erbetene Entlassung aus dem Württembergischen Kirchendienst; die Behörden hatten mit unglaublicher Schnelligkeit gearbeitet. So schied Kepler von dieser Hochschule, an die er später trotz aller Bitten nicht wieder aufgenommen wurde, reich an mathematischen und astronomischen Kenntnissen, aber auch wohl unterwiesen in der lutherischen Scholastik, was er in der Folge bei verschiedenen Anlässen beweisen sollte.

Als Landschaftsmathematiker hatte Kepler am Gymnasium in Graz Vorträge über Mathematik zu halten und alljährlich einen